Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 37 (1911)

Heft: 45

Artikel: Novemberliche Zeitbetrachtung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-444196

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



2000 Movemberliche Zeitbetrachtung.







in schöner Spruch ist doch das klassische Zitat: Dulce et decorum est, pro patria mori! Süh und ehrenvoll ist es, für das Vaterland zu sterben! Sonderbarer Weise behaupten dieses aber nur diesenigen, welche am Leben geblieben sind. Man hat in der Tat über diese kits

liche Frage bis auf den heutigen Tag noch keine richtige Auskunft erhalten können von einem Menschen, der wirklich fürs Vaterland gestorben ist und welcher darum kompetent gewesen wäre, über den Zuckergehalt des Todes pro patria ein maßgebendes Urteil abgeben zu können.

Jedenfalls lassen sich die bei uns zurückgebliebenen Muratori darüber keine grauen Haare wachsen, sie sinden im Gegenteil, daß die trockenste Polenta in svizzera bedeutend besser munde und weniger im Magen liege, als die satisssten Makkaroni tripolitania, hauptsächlich wenn sie noch türkische blaue Bohnen als Gemüse dazu bekommen.

Daß die Italiener aber in der modernen Ariegskunst mindestens ebenso bewandert und geübt sind wie ihre Altwordern und andere kriegstüchtige Nationen, beweist ihre nun ersolgende Rückwärtskonzentrierung mit dem leise gedachten Ariegsrus: Der Mutige weicht tapser zurück!

Wir andern Glücklichen können aber vergnügt und selbstzufrieden mit Goethes Spießern aus "Faust" sagen: Nichts behres weiß ich mir an Feiertagen, als wenn hinten, weit in der Türkei, die Völker sich den Grind verschlagen.

Wenn wir auch beim Lesen der Kriegsberichte nicht recht daraus kommen, wie sich die Geschichte dorten noch entwickeln werde, das eine steht beim Zeitungsleser sest, daß er sich die jeht im Oriente nicht orientieren konnte.

Die Gemütsruhe, welche jedem richtigen Bürger zum Dasein so unumgänglich notwendig ist, wäre nun so ziemlich wieder bei ihm eingekehrt. Die Wahlen sind gottlob wieder einmal vorüber und manches edle Hinterteil, welches seit Jahren schonsehnluchtsvoll nach dem bundespalästlichen Sitzleder juckte, hat einen ruhigeren Pulssichlag eingeschlagen und ist mit dem nun glücklich ersolgten Stuhlgang zusrieden. Gar manche setzige neugebackene Frau Nationalrat, welche disher ohne diesen Titel seinerrot in die Welt hinein vegetierte, schaut diese schon viel rosenvötlicher an; das eidg. Taggeld läßt doch manchen neuen Hut oder Mantel in nähere Perspektive rücken und überhaupt

Gottlob können wir nun einige Zeit wieder etwas ruhiger schlasen. Die ofsenen umd heimlichen Rüstungen der Sozialisten, welche bei Tage an allen möglichen und unmöglichen Wältungen von der Viacht bei den unzähligen Abendunterhaltungen und Gedenkseiern den so verdächtigen Stechschritt und Parademnasch einsblen, um so gerüstet über die angeschwollenen Geldsäcke der Mastbürger zur sozialen Tagesordnung überzugehen, sind jetzt in etwas zartere Tonart transponiert worden. Die aufreidende Tätigkeit ihrer Genossen mationalrate wird deren eckige Formen etwas abschleifen und abrunden, so daß selbst der Greulichste unter ihnen mit gedämpsterem Grimm versuchen mird, zu ihrem vorgesteckten Ziele Sigghaft vorzudringen, um ihren Weizen zu säen, für welchen ihr Pflüger das Feld schon tüchtig durchsurcht hat.

Alles dies gibt der Presse Beranlassung, den Seelenfrieden des mehr oder weniger satten Bürgers und Proleten nicht zu stören.

In diesem Bestreben geht unsere städtische wohllöbliche Baubehörde immer voran. Wenn auch die Fremdensaison schon überstanden ist, werden einzelne Straßen, diesesmal zum Bergnügen nur der Einheimischen, wieder ausgerissen und die Tramschrenden, Milliardäre wie Tagelöhner, werden auf die gleichnässigste Urt durchgerüttelt. Aber der Jürcher ist das schon so gewöhnt, daß er imstande wäre zu reklamieren, wenn es — was aber undenkbar ist — anders käme.

9 Züridüütsch. 9

En Bafer hat e Wohnig g'mietet be Hunsherr fragt: "Hand Sie an Chind?"
"Reil" seit de Bater churz und bilndig Woru die Zwei bald einig sind.
Wasangs Oktober langt de Bater Mit siede glunde. Buebenna.
De husherr fallt fajcht uf de Rugge, lind luegt de Mieter schaftsbumm a.
"Bas isch jest das?" so schreit er endli, "d'Familie!" git de Mieter zruck, "Sie händ mich nur nach Chinde giröget, lind Chind han ich kei einzigs Stud!"

Das neu erwachte Genf.

Die alte Stadt am Lémanzipfel Schwang letzten Sonntag auf den Sipfel Des Patriotismus auf sich gar, Statt zweien schickt sie fünf Vertreter Der freien Richtung setzt nach Vern. Die Mömies ward man an der Rhone Jetzt satt – und das für viele Jahr! So setzen heute wir und später Denn unstre ganze Hoffnung gern Auf Jung-Genfs unentwegten Sohn!

Das ist die Frucht bewährter alter Methode, die der Nebelspalter Seit vielen Jahren schon vertritt! Se sind proportionale Wahlen Erziehungsschulen für den Mann! Mag gähren auch das Wahlgebräu, So zeigt bei jedem weitern Schritt Der Borzug sich in mächt'gen Zahlen: Die Unabhängigkeit gewann Und rang am Ende doch sich — frei!

Der gescheite Papa.

Söhnchen: "Papa, da sieht etwas in der Zeitung von italienischen Irredentisten. Was sind das für Leute?"

Vater (für sich): "Hm, Irre — ber Verrückte, Dentist — Zahnarzt (laut) na, das werden wohl versrückte Zahnärzte sein."

Meine Frau ist wie ein Schmetterling: wenn man sie berührt, streift man die Farbe ab.

B B Idyllen B B

Aus Bürglen droben im Schächental Dringt wunderseltsame Märe 's ist grad' als ob der Ur-Ur-Kanton Im Urzustand noch wäre.

Vom "Weiberschießet" red' ich nicht, Das imponierte mir mächtig; Es unterstützt die Frauen-Rechts-Bewegung wirklich ganz prächtig.

Doch hat der Herr Leibgardist-Kerzenvogt Der Viersennenbruderschaft, Seine Heiligkeit und Herrn Merry de Val Als Sennenbrüder verschafft.

Der "Papst als guter Hirte" — es klingt Bielleicht gar nicht viel ominöser, Wenn man in Zukunst nun häusig hört: Der "Papst als guter Käser".

Und Seine Eminenz, Graf Merry de Bal, Der Oberverhetzer der Völker, Fungiert wohl in Zukunft — Talent ist da Als ausgezeichneter Melker.

Und nächstens wirken wohl "tätig" mit, Dem Herrn Kerzenwogt wirds schon gelingen, Seine Heiligkeit und Seine Eminenz, Beim eidgenössischen Schwingen. Im Appenzell da liegt Herisau, Wir kennen es längft schon alle, Dort gibt es auch eine Menagerie, Nicht nur Militär-Aravalle.

Der Wirt zum Steinbock in Herisau Mit Freundin und Töchterlein, Die stellten sich zu einem Jah Im Löwenkäsig ein.

Aun ist's ja nicht grad absonderlich, Wenn sich Damen am Jaß erfreu'n; Doch kibitzten bei dem Damenjaß Sieben grimmige Berberleu'n.

Und als der Jaß beendet war, Da streichelten noch zum Schluß Die Meitschis die Berberlöwen gar Mit Freude und Hochgenuß.

Und den Leuenkäfig verließen sie stolz Mit siegesbewußten Mienen: Geschaffen der "Löwenjaßrekord" Von lieblichen Schweizerinnen.

Doch mich überlief es heiß und kalt, Mein Herz war unfäglich bitter; Was werden die beiden wohl leisten noch Dereinst als Schwiegermütter.

B Er hat Recht. B

Jüngst veröffentlichte die "Neue Freie Presse" in Wien einen Brief, den der italienische Ministerpräsident Giolitti an ihren römischen Korrespondenten schrieb. Es ist darin von der loyalen Art die Rede, mit welcher Italien gegen alle verbündeten und befreundeten Mächte angeblich gehandelt habe! Darin kommt u. a. auch der Satz vor:

"Die Ereignisse der letzten Tage haben diese Tatsache so klar beleuchtet, daß von mancher Seite der weit eher ritterliche (1) als kriegerische Charakter unserer Kriegkührung beredt hervorgehoben wurde."

Giolitti hat Recht, insoweit wir dabei immerhin an — Strauch-ritter denken durfen!

Cehrer: "Also, wer kann mir noch Wortbildungen zu dem Subjekt "Mutter" sagen? Mutterliebe, Muttersprache, Muttermal haben wir schon gehabt. Wer weiß noch eine ähnliche Zusammensetzung?

Der kleine Peppi: Das Mutterfaß!

@ Der Gipfel. @

Erster Musikreferent zum Zweiten: "Sie, Herr Kollege, da hört denn doch alles auf. Betitelt der Kerl seinen neuen Marsch "Aus eigener Kraft" und dabei ist alles gestohlen!

B Tripolitanisches. B

Sorgend für die kühnen Streiter In dem fernen Tripolis, Leiblich, geistig und so weiter Tut Italien König dies:

Weil er weiß, daß schrecklich leiblich Irgendwie Entbehrung ist, Schifft er ein, was bold und weiblich Und was appetitlich ist.

Daran mögen lich ergötzen, Offizier und auch Soldat — Mit begreiflichem Entletzen Sieht der Vatikan die Tat.

Betend zwar für alle Kämpfer, Milcht der Vatikan lich ein, Doch derartig kühle Dämpfer, Steckt er nur mit Herger ein.

Was noch sonsten ist zu melden: Seit man dieses hat gehört, Gibt es Weberfluß an "Helden", Was die Mucker sehr empört.

₩ Wau—u!

Ungesund.

Eins ward uns dieser Tag' gewiß Vom Kriegsschauplatz in Tripolis: Die Tschinggen sind zurückgewichen Von Stellungen, die sie erschlichen! Woran wohl mochte dieses liegen? Doch offenbar nur an den Siegen, Erfochten über Türkenmacht Vergangener Oktobernacht. "Die toten Türken auf der Erden Die Hygiene sehr gefährden!" So hieß es in dem Schlachtrapport, Ihm glauben wir denn auch aufs Wort. Doch ists erlaubt hier zu bemerken, Daß mehr noch die lebend'gen Terken Den Tschinggen auf die Nerven geben Und so "gefährden" oft ihr Leben! Denn es ist zwischen Makkaronen Ein Unterschied und — blauen Bohnen! Drum 's Vorgeländ' — mit gutem Grund Ist für die Tschinggen — ungesund!

Von den frauen.

"Mein Zahnarzt ist ein ekelhafter Mensch, so oft ich zu ihm gehe, macht er mir Schmeicheleien und kleine Zudringlichkeiten —"